

Zusammenfassung

Artikel:

Leitfaden	Tiefgang	
Exodus	Am Berg Sinai	
Der neue König	Am Jordan	
Wunder und Plagen		
Ein Fest		
Vom Sklavenhaus ins Gelobte Land		

Wir stellen fest auf unserem persönlichen Exodus

Eine Zusammenfassung ist gar nicht so einfach angesichts dessen, was wir auf dem ganzen Weg von Ägypten bis zum Jordan erleben. Lehrreich sind die einzelnen Ereignisse, die in der Bibel für uns aufgezeichnet sind.

Diese Fülle müssen wir sortieren. Am besten jeder für sich. Ich wage trotzdem einen Versuch, eine Zusammenfassung zu erarbeiten, was wir für unser eigenes Leben mitnehmen können. Und dazu fangen wir logischerweise wieder in Ägypten an. Doch bevor wir losziehen, erst einmal grundsätzliches:

Exodus ist altgriechisch und heißt „Auszug“.

Wer zieht aus? Unserer innerer Mensch mit seinem alten Wandel (wie man so schön sagt) ist es, der auszieht und herausgeführt wird aus seinem inneren Sklavenhaus.

Denn in uns stecken, in unterschiedlicher Intensität, die biblischen Figuren wie Mose, Aaron, Mirjam, Nadab und Abihu, die Könige, Bileam und all die vielen anderen, mit denen wir ziehen.

Ihre Verhaltensweisen dienen einmal zur Warnung und zum anderen als Vorbilder zum Nacheifern, es ihnen gleichzutun.

Wer holt uns da heraus? Das Volk Israel hatte den Mose, wir heute dagegen finden Hilfe und Rettung durch Jesus, dem Sohn unseres Vaters im Himmel. ER hat am Kreuz alles auf sich genommen, auch unsere Verhaltensmuster, die uns gefangen halten und denen wir ausgeliefert sind.

Wie werden wir da herausgeholt? Durch Wunder und Plagen! Wir selbst, d. h. unsere inneren Könige, die uns unter Druck setzen, bekommen ebenso einen gewissen Druck, damit wir frei werden.

Zusammenfassung Exodus

Ja, Wunder und Plagen. Bis es endlich zum Auszug kommt, nachdem wir uns sehnen, gibt es ein Kräftemessen zwischen dem Vater im Himmel und dem Pharao, der sich selbst für Gott hält. Wir halten uns zuweilen auch selbst für Götter. Doch unser Vater ist mächtiger als der König.

Die Plagen, die unser innerer Mensch erlebt / durchlebt, erhöhen den Druck auf unseren inneren Diktator, Unterdrücker. In uns ist ein Kampf entbrannt, den wir durchstehen müssen, damit im Finale wir in ein neues Leben hineinkommen.

Den Leidensdruck brauchen wir, damit auch wirklich Veränderung geschehen kann. Wir müssen da leider durch. Doch durch die Zeit des Leidens machen wir trotz allem wichtige und nützliche Erfahrungen für die Zeit danach. Was wir dadurch gelernt haben zeigt sich erst dann, wenn wir gebraucht werden. Wenn andere in einem ähnlichen Dilemma stehen, können wir diesen beistehen.

Woher kommt der Druck? Der meiste Druck allerdings kommt von uns selbst aus den verschiedensten Gründen. Wir setzen uns unter Druck, vor allem weil wir andern Menschen gefallen wollen. Als wir noch Kinder waren, wollten wir beispielsweise alle Aufmerksamkeit der Eltern auf uns ziehen.

Im Laufe der Zeit hat sich das in uns so manifestiert, gefestigt, daß wir auch im Beruf und überall da, wo wir uns engagieren, einbringen, dasselbe Muster leben. Diese Verhaltensmuster sind die Könige in uns, die das Zepter in der Hand halten.

Uns da selbst herauszulösen, das ist immens schwierig. Wir brauchen da einen von außen, der uns da heraushilft.

Wie kommt es dazu, daß ein neuer König an die Macht kommt? Ein neuer Herrscher ist an die Macht gekommen. Wir haben das Zepter unseres Lebens aus der Hand gegeben, rutschen in eine Abhängigkeit. Ob bewußt oder unbewußt, sei mal dahingestellt. Wir machen im Laufe der Zeit uns zu Sklaven, nur um es den Eltern, den Arbeitgebern oder wem auch immer recht zu machen.

Der Druck, den wir uns selbst bereiten, ist inzwischen so groß, so daß wir nach einem Erlöser schreien. Dieser kommt dann auch. Nur statt daß wir sofort befreit werden, wird der innere Leidensdruck noch größer, besonders durch die Plagen. Die immer härter werdende Knechtschaft ist das Signal, uns mehr und dem Vater im Himmel zuzuwenden.

Uns selbst zu erlösen, das funktioniert gar nicht. Mose ist der, der im Auftrag unseres Vaters im Himmel das Volk herausführt. Wir haben heute Jesus, und vor allem den HI. Geist, der uns auf unsere inneren Gefängnisse aufmerksam macht.

Zusammenfassung Exodus

Ein Fest. Bevor es wirklich losgeht, feiern wir Fest. Das Pessach-Fest ist für uns das Fest zur Vergebung der Sünden (Blut) und das ungesäuerte Brot der Leib Jesu. Das Lamm ist Jesus, der sich an unserer Stelle für uns geopfert hat.

Zeitgleich sollen wir entsprechend gekleidet sein, um sofort aufbrechen zu können. Zu unserer Wanderkleidung gehören ein Gürtel (der Wahrheit), der Stab (das Wort unseres Vaters) und die Schuhe (Frieden mit dem Vater im Himmel).

Unser Weg des Exodus: Die Liste der Lagerstätten (4 Mo 33): An jeder einzelnen Station auf unserer Wanderung lernen wir immer wieder etwas neues für unser Leben, wenn wir die hebräische Bedeutung zugrunde legen. Die Stationen im einzelnen sind nachzulesen im Artikel „Heilungsweg“ (Tiefgang / Am Jordan).

Vom Sklavenhaus ins Gelobten Land. Wir machen uns auf den Weg. Die Wanderzeit ist lang und der Weg zuweilen recht beschwerlich. Von Ägypten bis zum Jordan haben wir es mit einem inneren Heilungs- und Befreiungsprozeß zu tun. Das müssen / sollten wir uns immer wieder bewußt machen.

Ägypten – Land der Sklaverei

Tatsache ist, daß wir selbst es sind, die sich selbst versklaven, uns selbst unter Druck setzen. Wir wollen alles perfekt und es anderen recht machen. Den Druck, der auf mich / uns ausgeübt übernehmen wir (ob bewußt oder unbewußt, sei mal dahingestellt) und üben Druck auf uns selbst aus.

Unsere Handlung: Wir beenden den Druck, den wir selbst auf uns selbst ausüben und üben uns mehr in Gelassenheit.

Ramses – unser Ausgangsort / Startpunkt

Eine Stadt mit festen Häusern, Straßen, Versorgung mit allem, was wir zum Leben brauchen. Das wäre ein guter Ort zum Leben, wenn da nicht unser innerer Pharaos wäre, der immer wieder zornig reagiert, und ein Donnerwetter losläßt, wenn sein Wille nicht so erfüllt wird, wie er es sich wünscht.

Auf Dauer bringt uns dieses Verhalten nicht weiter.

Unsere Handlung (Verhalten des Pharaos): Wir steigen innerlich herab von dem Thron, auf den wir uns gesetzt haben, um Macht über andere auszuüben.

Unsere Handlung (Verlassen einer intakten Infrastruktur): Wir verlassen die Komfortzone, unsere Sicherheiten wie eine gewohnte Umgebung und begeben uns auf einen Weg, den wir nicht kennen und noch nie gegangen sind

Zusammenfassung Exodus

Sukkot - Hütten

Im Vergleich zur Stadt Ramses gibt hier weit weniger Komfort. Und wenn dazu noch die Hütten mit Holz gebaut wurden, dann können diese schon bei diversen Stürmen in Schiefelage geraten, wenn wir uns nicht um das richtige Fundament gekümmert haben, und möglicherweise auch nicht um den ganzen Bau.

Die Hütten stellen unsere Lebensbereiche dar. Nicht angenehm, wenn diese auseinanderfallen. Aber wir wollen ja uns innerlich verändern. Deshalb geben wir nicht auf.

Unsere Handlung: Wir prüfen erst einmal, auf welchen Fundamenten wir unsere Lebensbereiche aufgebaut haben. Danach, welche der Vergangenheit angehören können und dürfen.

Wir legen ein neues Fundament in die Bereiche, die erhalten werden sollen. Anschließend kommt der Wiederaufbau.

Die Ackerfelder neben den Hütten, auf ihnen sind zahlreiche Steine verteilt. Darunter liegen all unsere Verletzungen, Kränkungen. Diese verhalten sie wie Schlangen.

Unsere Handlung: Wir stellen uns unseren Verletzungen, Kränkungen, die wir mit den Steinen vermeintlich verdrängt haben. Wir heben diese Steine weg und schauen sie uns an, bleiben jedoch ruhig und schauen die „Schlangen“ an.

Die Folge: Nach anfänglichem Zittern und innerlichem Beben vergehen die Ängste, der Zorn, der Schmerz usw.

Etam – Verkehrsknotenpunkt

Hier treffen viele Wege aus allen Richtungen aufeinander. Hier zweigen bislang unsere Wege in Richtung „alte Verhaltensmuster“, „Wünsche und Pläne“, „berufliche Karriere“ usw. ab. Wenn wir jedoch ein Leben führen wollen, dann heißt unsere Handlung:

Wir folgen dem Richtungsweiser, auf dem „Wege des Vaters im Himmel“ steht, auch wenn wir nicht wissen, was so alles uns begegnen wird im Laufe der Zeit

Pi-Hachirof / Baal-Zefon und Migdol – am Schilfmeer

Wir steigen von unserem Elfenbeinturm (Migdol) und stellen uns dem wirklichen Leben

Teilung des Meeres

Wir trennen unsere Gefühle und Gedanken, um so wieder Klarheit und Peilung zu bekommen für die Situation, in der wir gerade stecken, was uns gerade momentan beschäftigt.

Zusammenfassung Exodus

Wüste – kein Wasser

Kein Wasser. Das lebenspendende Wasser ist, wie wir heute wissen, Jesus bzw. den Glauben an ihn. Und dieses Wasser ist unser ständiger Begleiter. Wir müssen also nicht außerhalb suchen, weil die Quelle sich immer in uns befindet.

Wüste – vegetationslos, menschenleer

Die Wüste. Hier lenkt uns nichts ab. Hier kann uns nichts ablenken, außer den Gedanken und Emotionen, die sich an diesem Ort wohl erst melden. Daher konzentrieren wir uns ganz und gar auf den Vater im Himmel.

Und versuchen den Versuchungen zu widerstehen. Diese kommen zumeist in der Gestalt von Erinnerungen an unser altes Leben. Die Folge: wir vergleichen unsere aktuelle Situation mit dem früheren Leben und fangen dann an zu jammern und zu klagen, obwohl der Vater im Himmel uns bisher immer gut versorgt hat und es uns an nichts mangelt.

Wüste, eigentlich ein lebensfeindlicher Ort. Doch auf dem ganzen Weg führt uns der Vater an die diversen Wasserstellen. Im Artikel „Lebenswasser“ (Tiefgang / Am Jordan) hat so manches Wasser mit unserem eigenen Leben zu tun. Das beste Wasser ist doch jenes, was aus dem Felsen kommt, denn dieses wird zu Quelle in uns und im Laufe der Zeit zu einem lebendigen Strom.

Schlangen. Ziemlich geheimnisvolle Wesen. Und unheimlich, wenn sie sich so dahinschlängeln. Beängstigend, wenn sie anfangen zu zischeln und unvermittelt zubeißen. Und dennoch dürfen wir sie nicht verteufeln. Denn Schlangen dienen auch zur Heilung, wie uns die Geschichte mit der erhöhten Schlange zeigt. > Mehr im Artikel „Die geheimnisvolle Schlange“ (Tiefgang / Am Jordan)

Kämpfe. Unterwegs werden wir immer wieder in Kämpfe verwickelt. Doch diese gehören zum Leben dazu, vor allem, wenn es darum geht, uns vom alten Menschen in uns zu lösen, damit der neue innere Mensch leben kann. Die „alten“ Könige wollen uns nicht so einfach ziehen lassen.

Die Wolken- und Feuersäule. Das ist aus meiner Sicht künftig besonders wichtig. Denn es ist unser inneres Leitsystem. Wir können viel planen. Doch wann was umgesetzt und in Erfüllung geht, das weiß allein nur er. Also übergeben wir ihm unsere diversen Pläne und Vorhaben und während wir tun, womit er uns beauftragt (hat) kümmert er sich um unsere tägliche Versorgung. > Mehr im Artikel „Die Wolken- und Feuersäule“ (Tiefgang / Am Berg Sinai)

Zusammenfassung Exodus

Am Berg Sinai halten wir uns länger auf.

Wir bekommen Weisungen für den Bau der Wohnung des Vaters. Damals ein Zelt, heute sind wir sein Zuhause.

Es werden Priester eingesetzt, um zwischen uns und dem Vater zu vermitteln. Auch wir sind zu Priestern in seinem Sinne berufen

Alle wehrfähigen Männer werden gezählt

Die Stämme entsprechend um die Wohnung herum angeordnet, so daß wir künftig strukturiert und aufgeräumt regelmäßig aufbrechen.

Dazu noch die 10 Gebote und den Bund, den er mit uns an diesem Ort schließt

Die Wohnung JHWHs

Wir sind seine lebendige Wohnung. Die Beschreibung der Stiftshütte, wie sie auch genannt wird, können wir auf uns selbst übertragen

Die Inneneinrichtung

1. Die Lade entspricht unserem Herzen. Dort bewahren wir seine Gebote und Weisungen auf, vor allem auch die 10 Gebote
2. Der Leuchter Jesus ist unser Licht, damit wir nicht mehr in der Finsternis wandeln
Sein Wort ist unser Licht und leuchtet auf unserem Weg
Wir sind selbst das Licht für die Welt
3. Der Tisch mit den Broten und dem Wein:
Wir haben Gemeinschaft mit Jesus und dem Vater im Himmel
Das Brot ist das Wort des Vaters im Himmel
Das Brot, das wir täglich zu uns nehmen, ist sein Wille. Denn der Wille des Vaters ist unsere Speise
Der Wein symbolisiert das Blut Jesu, das vergossen worden ist zur Vergebung meiner Sünden
Der Wein symbolisiert geistliche Gaben und Kräfte
4. Der Räucheraltar mit dem Räucherwerk:
Unsere Gebete sind vergleichbar mit dem Räucherwerk, das zum Himmel steigt

Zusammenfassung Exodus

Das Zelt

1. Der Zelteingang: Jesus ist unsere Tür zum Vater im Himmel
2. Die Zeltwände: aus einem Holz, das lange haltbar ist und uns vor schädlichen Einflüssen schützt
3. Das Zeltdach:
 - Leinen kühlt unser zuweilen hitziges Gemüt wird heruntergekühlt
 - Ziegenhaar unsere Gedanken bleiben draußen und wir können still werden im Heiligtum
 - Widderhaut die rote Farbe schützt uns vor den Angriffen des Teufels
 - Techaschhaut macht uns unscheinbar / unattraktiv für die Welt, verbirgt die in uns wohnende Herrlichkeit, schützt uns vor dem Schmutz der Welt

Die Metalle

1. Gold Gegenwart und Herrlichkeit des Vaters im Himmel
2. Silber Erlösung, Befreiung
3. Kupfer Demut vor dem Vater im Himmel, Buße tun

Die Farben

1. Purpur Gottes Königsherrschaft ,Priestertum
2. Weiß Reinheit, Heiligkeit Gottes, sündlos
3. Rot Schutz, Blut Jesu

Zusammenfassung Exodus

Darbringung von Opfern

Darbringung von Opfern heute an dem Ablauf von damals

	Sündopfer	Speis-u. Trankopfer	Dankopfer	
	Meine Sünde bekennen und an Jesus übergeben	Vergebung erhalten	Für die Vergebung meiner Sünden bedanken	
	Immer, wenn der Geist des Vaters mich überführt hat		Immer, nachdem ich die Vergebung erhalten habe	

	Brandopfer	Speis-u. Trankopfer	Räucheropfer	
	Ich opfere meinen eigenen und egoistischen Willen	Gemeinschaftsmahl mit dem Vater im Himmel u. Jesus	Gebet: sein Wille ist meine tägliche Speise	
	täglich		Täglich	

	Dankopfer	Lobopfer	
	Ich spreche meinen Dank aus Der Dank entspringt meinem Herzen	Ich lobe den/ die Namen von Jesus, vom Vater im Himmel und vom Heiligen Geist im Zusammenhang mit den entsprechenden Taten	
	Situationsbedingt, wann immer es sich ergibt	Situationsbedingt bzw. jederzeit spontan	

Die königliche Priesterschaft

Jedem ist es möglich, dem Vater im Himmel zu dienen. Wir haben 3 Dienstbereiche

- Dienst im Heiligtum
- Dienst im Vorhof
- Dienst in der Welt

Das Heiligtum ist der intime Ort, wo jeder einzelne von uns persönlich Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel und Jesus hat.

Wir teilen ihm dort unseren Dank, unseren Lob, unsere Bitten mit, der mit unserem eigenen Leben zu tun hat.

Im Vorhof üben wir uns ein, treu dem Vater im Himmel zu dienen. Der Vorhof ist im übertragenen Sinne die Gemeinde oder dort wo der Vater im Himmel uns hinstellt, um treu zu dienen.

Wenn wir in die *Welt* hinaus gesandt werden, geschieht das in der Vollmacht Jesu.

Unsere Aufgaben in der Welt sind:

- predigen
- unreine / böse Geister austreiben
- Kranke heilen

Doch vor jedem Dienst im Vorhof oder in der Welt leben zuerst in der Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel, weil wir selbst Heilung und Befreiung brauchen. Zugleich kümmern wir uns darum, nicht nur den Inhalt der Bibel zu kennen, sondern sie auch zu leben.

Um die Versorgung brauchen wir uns wahrhaftig keine Sorgen zu machen, denn der Vater im Himmel bereitet für uns alles vor, wenn er uns sendet.